

B e m e r k u n g e n

bezüglich der Ermittlung des Aschengehalts von Mehl und Kleie.

1. Es empfiehlt sich, etwa 2 g Substanz zur Veraschung anzuwenden, welche selbstverständlich genau gewogen werden muß.

2. Man leite die Veraschung so, daß die Asche nicht schmilzt oder zusammensintert, was zuerst an den Spitzen der verkohlten Masse sich bemerkbar zu machen pflegt, da etwaige zurückbleibende Kohletheilchen in der verglasten Masse schwer zu veraschen sind und auch eine theilweise Verflüchtigung beziehungsweise Umsehung der Salze zu befürchten ist. Man nehme deswegen keine zu starke Flamme.

3. Die Asche muß vollkommen weiß sein, was oft sehr lange Zeit erfordert, wenn man nicht etwa die Verbrennung im Sauerstoffstrom vornimmt. Zur Beschleunigung des Weißwerdens sind, wie bei vielen Veraschungen üblich, einige Tropfen Gemisch reiner Ammonitratlösung hinzuzufügen. Im Uebrigen sei auf König: „Untersuchung landwirthschaftlich und gewerblich wichtiger Stoffe“ S. 203 verwiesen.

4. Die Asche ist wegen ihrer Hygroscopicität unter den üblichen Vorsichtsmaßregeln zu wägen.

5. Mehl und Kleie der 1893 er Ernte haben folgenden Wasser- und Aschengehalt:

	Asche in der lufttrockenen	Wasser Substanz.	Asche in der Trockensubstanz.
1. Weizenmehl	2,618 Prozent,	10,240 Prozent,	2,911 Prozent,
2. Roggenmehl	1,652 =	10,022 =	1,886 =
3. Grobe Weizenkleie	6,748 =	9,249 =	7,486 =
4. Feine Weizenkleie	5,178 =	9,647 =	5,731 =
5. Roggenkleie	4,295 =	10,503 =	4,799 =

Bei Mehlen muß ein Spielraum von 0,02 Prozent Asche mehr, bei Kleien ein solcher von 0,5 Prozent weniger zulässig sein; daher stellen sich die äußersten Grenzzahlen der Asche für Mehl und Kleie wie folgt:

	Äußerste Grenzzahlen des Aschengehalts der Trockensubstanz.
Weizenmehl	2,931 Prozent,
Roggenmehl	1,856 =
Grobe Weizenkleie	6,996 =
Feine Weizenkleie	5,231 =
Roggenkleie	4,290 =

4. E i s e n b a h n = W e s e n.

Unter Bezugnahme auf §. 42 Ziffer 4 der Verkehrs-Ordnung für die Eisenbahnen Deutschlands vom 15. November 1892 (Reichs-Gesetzbl. S. 923) und auf die zwischen dem Deutschen Reich und der Schweiz abgeschlossene Vereinbarung wegen wechselseitiger Anerkennung der Leichenpässe (Bekanntmachungen vom 12. Februar 1889, Central-Blatt S. 204, und vom 7. Oktober 1893, Central-Blatt S. 295) wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß zur Ausstellung von Leichenpässen im schweizerischen Kanton Aargau für die Zukunft ausschließlich die Bezirksämter befugt sind.

Berlin, den 14. Juli 1894.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers:
v. Boetticher.

